

„Ein Family Officer schaut über den Tellerrand“

Steuerexperte: Betreuung großer Vermögen erfordert Wissen aus mehreren Disziplinen – Neuer Lehrgang

Börsen-Zeitung, 25.7.2017

- Herr Professor Bäuml, in einem Lehrgang wollen Sie künftig Family Officer ausbilden, die das Vermögen von Unternehmerfamilien betreuen. Was unterscheidet einen Family Officer von einem Vermögensverwalter?

Ein Family Officer ist für mich jemand, der weit über das reine Reporting und über die Vermögensallokation hinausdenkt, der über den Tellerrand schaut. Denken Sie an einen Justiziar eines Unternehmens, der das Vermögen der Eigentümerfamilie in einer getrennten Gesellschaft betreuen soll. Er muss sich über die Rechtsform Gedanken machen, über steuerliche Fragen, über Investmentstrukturen und die Anlagestrategie. Darüber hinaus muss er als „Trusted Advisor“ den Generationenübergang des Ver-

mögens begleiten und vermitteln können, wenn es Konflikte in der Familie gibt. Das erfordert Zurückhaltung, Integrität und absolute Objektivität.

- Aber Experten gibt es doch genug. Wieso sehen Sie den Bedarf für einen neuen Lehrgang?

Ein Family Officer sollte in der Lage sein, eine Familie umfassend zu beraten. Er muss sich also der verschiedenen Fragen bewusst sein, auch wenn sein fachlicher Schwerpunkt ein anderer ist. Bisher kommen Mitarbeiter von Family Offices aus unterschiedlichen Bereichen. Da stehen ehemalige Bankmitarbeiter und Vermögensverwalter auf der einen, Steuerberater und Rechtsanwälte auf der anderen Seite. Auch andere Berufsgruppen wie Physiker, Controller und ehemalige Unternehmenslenker sind hier zu finden. Der Lehrgang



Swen Bäuml

richtet sich an Berufstätige und soll eine gemeinsame Grundlage schaffen. Es ist das erste umfassende Angebot im deutschsprachigen Raum.

- Wie viele Family Offices gibt es überhaupt? Wie groß ist dieser Markt in Deutschland?

Der Begriff ist nicht geschützt, die Grenzziehung also schwierig. Der Markt ist sehr heterogen. Es gibt Family Offices, die entstehen aus der Holdingstruktur eines Unternehmens heraus, oder auch unabhängige Vermögensverwalter, die eine wohlhabende Unternehmerfamilie betreuen und so in diese Rolle hineinwachsen. Darüber hinaus treten Multi Family Offices wie HQ Trust oder WSH Deutsche Vermögenstreuhand an die Familien heran. Zusammengefasst verwalten unabhängige Family Offices schätzungsweise mehr als 200 Mrd. Euro in Deutschland. Wenn Sie das betreute Betriebsvermögen von Unternehmen hinzuzählen, kommen Sie insgesamt auf annähernd die doppelte Summe. Bankzugehörige Anbieter wie Deutsche Oppenheim oder Frankfurt Family Office sind da noch nicht mitgezählt.

- Wie lassen die Familien ihr Geld anlegen?

Das ist ebenfalls sehr unterschiedlich. Die Einstellung von Familien ändert sich typischerweise im Laufe der Jahrzehnte. In der ersten und zweiten Generation liegt das meiste Vermögen in dem Unternehmen selbst, und die Eigner wissen, dass sie ihre Gesellschaft auch wieder verlieren können. Diese Familien haben den Vermögenserhalt für künftige Generationen im Blick und sind risikoavers. In der dritten und vierten Generation wiederum ist das Privatvermögen größer, so dass sich Spielräume in der Vermögensverwaltung auftun und die Familien häufig zu ähnlichen Anteilen in Anleihen, in Immobilien sowie in Aktien und Private Equity investieren. Bei sehr alten, größeren Unternehmen mit einer weit verzweigten Eigentümerfamilie schließlich gibt es oft mehrere Anteilseigner, die Einnahmen aus dem Unternehmen zum Teil an andere Familienmitglieder weiterreichen. Diese Familienmitglieder sind häufig renditeorientiert und risikoaffin. Sie können es sich auch mal leisten, einen Millionenbetrag zu verlieren.

- Was hat Sie persönlich motiviert, einen Lehrgang in die Wege zu leiten?

Als Professor für Steuerrecht und als Partner der Steuerberatungsgesellschaft WTS befasste ich mich häufig mit Familienunternehmen und zugehörigen Family Offices. Da habe ich gesehen, dass immer wieder ähnliche Fragen auftauchen. Den Lehrgang baue ich nun parallel zu meiner aktuellen Tätigkeit auf. Aber das Interesse an Family Offices ist ursprünglich meiner Vita geschuldet. Vor rund zehn Jahren habe ich als Leiter der Steuerabteilung das Family Office des internationalen Pharmakonzerns Boehringer Ingelheim mit aufgebaut. Das hat mich mit dem Thema infiziert.

Das Interview führte Jan Schrader.

FAMILY OFFICE

Neuer Lehrgang

jsc – Ein „Family Officer“ muss vielseitig ausgebildet sein, wie das Seminarprogramm nahelegt: „Strukturen und Kernkompetenzen“, „Recht und Steuern“, „Vermögensverwaltung“ und „Family Governance, Generationenfolge, Psychologie“ heißen die vier Module im Lehrgang für Family Officer, der von September bis Dezember erstmals in Frankfurt stattfindet und von Februar bis April 2018 in Düsseldorf wiederholt wird. Vier Mal für jeweils zwei bis drei Tage müssen die Schüler ran, Berufstätige aus diversen Fachrichtungen.

Der „Spezialisierungslehrgang zur qualifizierten Betreuung gro-

ßer Vermögen“ durch sieben Referenten wird von Swen Bäuml geleitet, Professor für Steuerrecht an der Hochschule Mainz und der Frankfurt School of Finance & Management sowie Partner der Steuerberatungsgesellschaft WTS, wo der promovierte Jurist das Center of Excellence Family Owned Businesses verantwortet.

Die Ausbildung wird vom Verband unabhängiger Family Offices zertifiziert und kostet 4499 Euro plus Mehrwertsteuer. Veranstalter sind die Fachseminare von Fürstenberg, die mit dem Verlag Dr. Otto Schmidt kooperieren.

(Börsen-Zeitung, 25.7.2017)